

Donnerstag, 20. April 2017 – Leserbrief im Usinger Anzeiger

## **Probleme bleiben**

Zum Verkehrsgutachten, das heute Abend vorgestellt wird.

Bereits am 6. Februar hatte der Bürgermeister dessen Existenz verkündet und er werde dieses am 20. Februar der Verwaltung und dem Magistrat präsentieren. Allerdings fand der damalige Inhalt wohl keinen Beifall in der Chefetage. Also wurde das Gutachten dem Verfasser zur „Überarbeitung“ zurückgegeben und liegt als Märzversion vor.

55 Seiten Gutachten in zwei Stunden Bürgerversammlung – wie soll das gehen? Da kann der Inhalt bestenfalls gestreift werden und für Diskussion bleibt keine Zeit.

Warum massiv verhindert wird, dass der Inhalt des Gutachtens in die Öffentlichkeit gelangt und jede Vorbereitung unmöglich wird, bleibt der Spekulation überlassen, mit Transparenz und Bürgerbeteiligung hat das jedenfalls nichts zu tun.

Eigentlich hätte dieses Gutachten vor dem Beschluss zur Bebauung des Neuen Marktplatzes vorliegen müssen, wurde aber, weil „die Zeit drängte“, zurückgestellt. Jetzt, nachdem dieser Beschluss in „Beton gegossen“ besichtigt werden kann, soll das Gutachten die erzeugte Verkehrssituation gesundbeten!

Im Wesentlichen beschränken sich die Erkenntnisse des Gutachters auf die Feststellung, dass sich am Innenstadtverkehr – selbst nach Bau der Nordumgehung (frühestens 2030) – wenig ändern wird, da der Zielverkehr speichenartig zur Nabe Neuer Marktplatz verläuft und nicht abgeleitet werden kann. Im Gutachten (Seite 11) wird der Verkehr im Innenstadt-Carré für die Zukunft als „stadtunverträglich hoch“ bezeichnet.

Der Westerfelder Weg soll zur „unechten Einbahnstraße“ stadtauswärts werden, die Zufahrt über den Kreisel würde dafür gesperrt. (Seite 30). Das bedeutet aber die Abkopplung von Schleichenbach 1 + 2 von Schulen, Bahnhof und Einkaufsmöglichkeiten und den Umweg über Eiskaut – Frankfurter Straße – mit Dauerstau für Linksabbieger – und 3000 Fahrzeuge Mehrbelastung für Unter- und Obergasse. Des Weiteren wird eine neu zu bauende Spange von der Neutorstraße über den Festplatz zum Riedborn vorgeschlagen und eine Verbindung vom Bahnhof parallel zum Gleiskörper bis zum Kreisverkehr Westerfelder Weg – ein Projekt in sicherlich zweistelliger Millionen-Höhe.

Am Knoten Schlossplatz sollen die Zweispurigkeit der Wilhelmstraße und eine „schlafende Ampel“ auf Ober- und Untergasse einen „erträglichen“ Zustand ermöglichen (Seite 30).

Bleibt die Erkenntnis: Das Fachmarktzentrum hätte mit den 4580 zusätzlichen Fahrzeugen pro Tag (Seite 8) aus verkehrsplanerischen Sicht niemals am Neuen Marktplatz gebaut werden dürfen.

Wird sich Procom als Investor des Bauprojekts Neuer Marktplatz und Verursacher des Mehrverkehrs an diesen Folgekosten beteiligen?

Frank Mertens

Usingen